

Zwei neue Ehrenmitglieder im TKV-BW

*Prof. Peter Buck und
Prof. Frieder Bernius*



Es geht um die Würde des Menschen

*Enno Schmidt und Prof. Dr.
Sascha Liebermann zum
Grundeinkommen*

Neuer Praxiskurs

Piano plus Percussion

*Fortbildungskurs an der
Bundesakademie
Trossingen*





REPARATUR
von Streichinstrumenten / Bögen

VERMIETUNG
von Geigen / Bratschen / Celli
in allen Größen (1/16 bis 4/4)

VERKAUF
von Streichinstrumenten / Bögen / Zubehör

KLARASTRASSE 19
79106 FREIBURG-STÜHLINGER
TEL. 0761-766 24 53
E-MAIL info@geigenbau-kalka.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
MO, MI, FR 9-13 & 15-18 UHR

www.geigenbau-kalka.de

IN EIGENER SACHE

Editorial.....3

STRINGENDO – THEMEN IM BRENNPUNKT

Bedingungsloses Grundeinkommen – eine Chance für Musikberufe, Teil II.....4

AKTIVITÄTEN DES VERBANDES

Der TKV-BW trauert um Günter Theis.....9

Zur Mitgliederversammlung des TKV-BW.....10

Zur Struktur der individuellen musikalischen Bildung.....11

Prof. Peter Buck und Prof. Frieder Bernius zu Ehrenmitgliedern ernannt - ein Portrait.....12

Zu den Honorarstandards.....16

Praxiskurs „Piano plus Percussion“20

AUS DEN ORTS- UND REGIONALVERBÄNDEN

Wir gratulieren!.....22

Marc Lewon wird Prof. für Laute.....23

Reinhold Weber zum 90sten.....24

Sommerkonzert des RV Karlsruhe.....25

Neues Team der Vorsitzenden des RV Karlsruhe.....26

Nachruf Inge Wiechmann.....26

Schülervorspiel RV Karlsruhe.....27

KinderMusikFest Karlsruhe.....28

Nachruf Ruth Lesch-Michel.....29

AKTIVITÄTEN UNSERER MITGLIEDER

Piano Favorites mit Daniela Willimek.....30

Sommerkonzert der Musikschule Gutmann.....31

Arbeitsgruppe Julia Döbele.....31

BÜCHER, NOTEN UND CDS.....32

TERMINE.....35

ADRESSEN.....35

NEUE MITGLIEDER.....38

IMPRESSUM.....39

In eigener Sache

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gerne möchte ich hier an dieser Stelle mal ein kräftiges Dankeschön loswerden an unsere Mitarbeiter unserer Geschäftsstelle: Danke, liebe Monika Kübler und danke, lieber Eckhart Fischer, für stets zuverlässige Präsenz! Ebenso danke an Ulrike Geist, unsere neue Redakteurin, die ab jetzt für das tonkünstler-forum zuständig ist. Auch herzlichen Dank an Anja Schlenker-Rapke und ihr Team für die aufwändigen Recherchen zum Thema Honorarstandards. Aus anderen Bundesländern kamen dazu schon Zustimmung und Beifall, da unsere Standards für das weitere Vorgehen interessante Optionen enthielten.

Ich freue mich sehr, dass bei unserer letzten Mitgliederversammlung einstimmig zwei neue Ehrenmitglieder gekürt wurden. Es sind dies Prof. Peter Buck, seit vielen Jahren Vorstandsmitglied bei uns, hochverdienter Cellist und Pädagoge, der auch als 80-Jähriger noch ungewöhnlich aktiv ist, und Prof. Frieder Bernius, international renommierter Dirigent und Gründer des Kammerchors Stuttgart. Auch er fühlt sich dem musikalischen Nachwuchs verpflichtet. Ein Portrait finden Sie in der vorliegenden Ausgabe des tonkünstler-forums auf den Seiten 12ff.

Dass in Bayern die Rückkehr zum G9-Gymnasium beschlossen wurde, ist auch für uns eine Ermutigung, weiter am Ball zu bleiben. Einige Treffen mit Politikern des baden-württembergischen Landtags stehen im Herbst auf der Tagesordnung.

Ich wünsche Ihnen erfolgreiche und fröhliche musikalische Arbeit und ein glückliches Händchen bei der bevorstehenden Bundestagswahl,

Ihr

Cornelius Hauptmann

Vorstandsvorsitzender des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg



©Wilhelm Betz



©Alanus Hochschule

„Es geht um die Würde des Menschen“

In der Juni-Ausgabe unseres Magazins haben wir die Beschäftigung mit dem Thema bedingungsloses Grundeinkommen angestoßen. Nun haben wir zwei Experten aus der Grundeinkommensbewegung gebeten drei Fragen zu beantworten.

Die Fragen stellte Christian Grether.

Drei Fragen an Prof. Dr. Sascha Liebermann:

In Schleswig-Holstein plant die Regierungskoalition ein Zukunftslabor, das sich mit dem Thema Grundeinkommen beschäftigt. Wie beurteilen Sie aktuell die Diskussion in Deutschland über das bedingungslose Grundeinkommen?

Sascha Liebermann: In Deutschland hat seit der Volksabstimmung in der Schweiz im vergangenen Jahr und mit der zunehmenden Aufmerksamkeit auf etwaige Folgen der Digitalisierung die Diskussion wieder einmal an Intensität gewonnen. Sie läuft allerdings Gefahr, das BGE auf einen Reparaturkasten für Digitalisierungsfolgen zu verkürzen, obwohl keiner genau weiß, was kommen wird. Dabei ist das BGE vollständig unabhängig von der Entwicklung am Arbeitsmarkt zu betrachten, denn es geht um die Würde des Menschen, um Autonomie und Selbstbestimmung der Bürger - damit sind wir bei Fragen, die in einer Demokratie im Zentrum stehen müssten, das tun sie aber nicht.

Auf welche Vorbehalte stoßen Sie als Wissenschaftler?

Sascha Liebermann: Zwar sind die Vorbehalte in ihrer Variation vielfältig, doch bei genauer Betrachtung lassen sie sich auf wenige grundlegender Art eindampfen. Zweifel an den Selbstbestimmungsfähigkeiten, an der Mündigkeit der Bürger, sind verbreitet. Mit diesem Zweifel paart sich eine pädagogisierende Haltung, deren erste Sorge ist, durch gute Regulierung und Planung den Einzelnen zu führen.

Man könnte dies auch als Selbstbestimmung von oben bezeichnen. Besonders irritierend ist angesichts unserer Lebensverhältnisse heute die Haltung, Wohlverhalten dadurch erreichen zu wollen, dass Einkommen vorenthalten oder entzogen wird. Das ist nämlich der Fall, wenn die Sorge geäußert wird, dass keiner mehr die „unangenehmen“ Aufgaben übernehme, wenn es ein BGE gäbe. Doch was folgt aus der Frage: Zwangsarbeit? Das wird nicht ausgesprochen, steht dann jedoch im Raum.

Wie muss es weitergehen, damit sich das bedingungslose Grundeinkommen von der Vision zur konkreten Möglichkeit entwickelt, mit der sich möglichst viele Menschen verbinden können?

Sascha Liebermann: In meinen Augen handelt es sich beim BGE gar nicht um eine Vision oder eine Utopie, wie manche es nennen, es sei denn, damit wäre gemeint, dass wir es noch nicht haben.

Prof. Dr. Sascha Liebermann hat Philosophie, Soziologie und Psychoanalyse in Frankfurt am Main studiert. Seit 2013 leitet er die Forschungsstelle „Bildung und gesellschaftlicher Wandel“ an der Alanus Hochschule. Ein Forschungsschwerpunkt ist das bedingungslose Grundeinkommen.

Sascha Liebermann ist Mitbegründer der Initiative „Freiheit statt Vollbeschäftigung“, die sich seit 2003 für das BGE einsetzt. In seinem Buch „Aus dem Geist der Demokratie: Bedingungsloses Grundeinkommen“ setzt er sich intensiv mit der Idee und den Einwänden auseinander.

Wenn wir unsere Lebensverhältnisse in Augenschein nehmen - demokratische Verfassung, Mündigkeit der Bürger, Grundrechte, „Staatsgewalt“, die sich auf das Volk gründet -, dann liegt das BGE geradezu nahe, es ist, von seinen Voraussetzungen her betrachtet, schon Wirklichkeit. Wir haben lediglich die Einkommensbereitstellung daran nicht angepasst.

Es geht also um die Fortentwicklung des Sozialstaats, um auch in ihm die Prinzipien der Mündigkeit zur Geltung kommen zu lassen. Solange wir diesen Zusammen-

hang nicht sehen und ernst nehmen, wird sich in dieser Hinsicht wenig verändern.

Drei Fragen an Enno Schmidt:

Im Zuge der Volksabstimmung für ein bedingungsloses Grundeinkommen in der Schweiz sind Sie von überall auf der Welt angefragt worden, über das Thema zu sprechen. Wie entwickelt sich das Thema aus Ihrer Sicht im internationalen Zusammenhang?

Enno Schmidt: Was in einem Land geschieht, wird auch aus anderen Ländern beobachtet und ermutigt dort Aktivitäten zum Grundeinkommen. Das Interesse ist weltweit. Und immer mehr Schritte zur Annäherung an das Thema bilden sich in immer mehr Ländern. Der Gedanke ist schon weiter verbreitet als man sieht. Wo er aber bereits in eine politische Umsetzung kommt, wird er schnell reduziert auf eine wirtschaftliche Grundsicherung für die, die es „brauchen“. Also nicht bedingungslos und nicht für alle. Um diesen Unterschied geht es aus meiner Sicht.

Auf welche Vorbehalte sind Sie in anderen Ländern gestoßen?

Enno Schmidt: „Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.“ Das ist zum Beispiel in Japan das Totschlagsargument gegen ein bedingungsloses Grundeinkommen. Ohne dass sie wüssten, woher dieser Satz kommt. Dass ein BGE der Arbeitsethik im Land widerspricht, das erwähnen sie in jedem Land, und in jedem



so, als gäbe es eine Arbeitsethik nur bei ihnen.

Für mich überraschend sind die Vorbehalte in allen Ländern gleich: Zu viele würden dann nichts mehr tun, es könnte ein neoliberales Programm sein zur Streichung aller sozialen Hilfe, es käme ein Ansturm von Migranten, es ist nicht zu finanzieren. Und: wieso denn auch für die, die schon genug Geld haben?

Enno Schmidt ist Maler, Autor, Filmemacher und Vortragender. 2006 gründete er zusammen mit dem Unternehmer Daniel Häni die Schweizer Initiative Grundeinkommen. 2016 sprachen sich bei einer Volksinitiative 23,1 % für die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens aus. Die Volksinitiative erhielt weltweite Aufmerksamkeit und brachte das Thema in vielen Ländern voran. Enno Schmidt ist inzwischen in vielen Ländern für die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens unterwegs und international aktiv in die Bewegung involviert.

Wie muss es weitergehen, damit sich das bedingungslose Grundeinkommen von der Vision zur konkreten Möglichkeit entwickelt, mit der sich möglichst viele Menschen verbinden können?

Enno Schmidt: Meine Erfahrung ist, dass es absolut darauf ankommt, die Idee zu vermitteln. Zu der findet jeder Mensch Zugang, die erfreut und befeuert jeden. Das bedingungslose Grundeinkommen meint jeden, ist für jeden und für keinen speziellen Umstand. Es ist keine soziale Theorie. Es ist keine Klientelpolitik und keine Ausgrenzung. Es ist nicht Geld für die einen, bezahlt von den anderen. Ein Grundeinkommen losgelöst von Erwerbsarbeit wird kommen. Das ist nicht die Frage. Als gleichsam automatische Folge der Digitalisierung, zur Vermeidung sozialer Unruhen, zur Ausgabe von Konsumgeld kommt ein Grundeinkommen sowieso. Es wird nicht einfach gut sein mit der Einführung eines Grundeinkommens. Es geht jetzt und auch weiterhin darum, dass es tatsächlich ein Universal Basic Income ist, das heißt, für alle, und das heißt, bedingungslos. Das stellt die Frage an den Menschen und nach dem Menschen. Und darum geht es. Es geht um Mensch oder Maschine. Sonst geht es nur um Armutsbekämpfung. Das ist ehrenhaft, aber das ist nicht die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens.

Das bedingungslose Grundeinkommen und die Frage, wie wir die Zukunft gestalten, bewegt unsere Mitglieder. Über die zahlreichen Zuschriften haben wir uns sehr gefreut. Wir haben drei herausgegriffen, die für uns wichtige Denkanstöße liefern.

„Es hat mich zugleich überrascht und begeistert in der TKV Zeitschrift über das Grundeinkommen zu lesen. Sehr gute Idee, diese und vielleicht andere Ideen die positive Impulse für eine zukünftige Gesellschaft geben, an dieser Stelle zu präsentieren. Ich halte das Grundeinkommen nicht einfach nur für eine Idee oder Vision, die sich allmählich immer mehr in die Öffentlichkeit traut, ich halte es für eine konsequente natürliche Weiterentwicklung unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens, die sich früher oder später auf jeden Fall durchsetzen wird.“

Michael Kiedaisch

„Die Zukunft kann nicht von Intendanten, Dirigenten oder künstlerischen Direktoren im Hinterzimmer erfunden werden. Das Grundeinkommen würde einen Raum schaffen, in dem alle auf Augenhöhe überlegen können, wie in Zukunft am Theater gearbeitet werden kann. Führungskräfte hätten weniger Macht und Angestellte mehr Initiative. [...] Die Fähigkeiten der Zukunft werden neben hohem fachlichen Können sein: Soziale Intelligenz, Empathie,

Die von Götz W. Werner gegründete Initiative „**Unternimm die Zukunft**“ hat die häufigsten Fragen und Antworten zu der Idee zusammengefasst. Sie sind zu finden unter <http://www.unternimm-die-zukunft.de/de/zum-grundeinkommen/fragen-und-antworten/>

die Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen bzw. sie zu teilen und auch wieder abzugeben, gleichzeitig Spezialist und Generalist sein, die Limitierungen des Kopfes zu überwinden, Inspiration zu generieren, Ideen umzusetzen.“

Anna-Sophie Brüning

„Zweifellos gibt es viele Menschen, die von einem bedingungslosen Grundeinkommen profitieren würden – vorausgesetzt, es funktionierte. [...] Wie bei so mancher Utopie wird auch hier die Rechnung ohne den real existierenden Menschen gemacht. Da gibt es die einen, die überhaupt nicht einsehen, dass sie

für andere mitarbeiten sollen, und die anderen, die sich umso bereitwilliger in die angebotene soziale Hängematte legen. Auch die Befürworter des BGE würden wohl kaum dazu bereit sein, eine Arbeit zu übernehmen, die ihnen keine Freude oder innere Erfüllung bietet. Wer wollte noch früh morgens Zeitungen austragen, Toiletten reinigen?“

Dr. Klaus Miehling

Hinweise auf die aktuelle Entwicklung

- „BGE“ ist wählbar: Die Partei „Bündnis Grundeinkommen (BGE)“ ist zur Bundestagswahl am 24. September zugelassen. Es handelt sich um eine monothematische Partei, die sich für die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens stark macht. Weitere Informationen unter www.buendnis-grundeinkommen.de
- In Schleswig-Holstein haben die Regierungsparteien die Schaffung eines Zukunftslabors im Koalitionsvertrag vereinbart. Ziel ist es, eine bundesweite Debatte über ein Bürgergeld, ein Grundeinkommen oder die Weiterentwicklung der sozialen Sicherungssysteme anzufachen.
- Die Plattform www.aktuelles.archiv-grundeinkommen.de sammelt fortlaufend wichtige Beiträge über die Entwicklung des Themas.

*Der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg trauert um Günter Theis,
Ehrenmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied*

Der Kopf der Barocksolisten Zum Tod des Freiburger Oboisten Günter Theis

Von seiner Sorte gibt es heute nicht mehr viele. Günter Theis kümmerte sich um alles: In Personalunion war er Konzertmanager, Programmdramaturg, Musikologe, Presereferent, Instrumentallehrer und – primär – ein vorzüglicher Oboist. Man kannte und schätzte den Unermüdlichen, der jetzt mit 80 Jahren starb, insbesondere als den Gründer der Freiburger Barocksolisten – jener 1965 ins Leben gerufenen Kammerformation, die in den rund zwei Jahrzehnten vor dem Freiburger Barockorchester nicht nur im Breisgau zu den bevorzugten Adressen zählte, wenn Tonkunst des sogenannten Generalbasszeitalters gefragt war. Im Zentrum der Aktivitäten stand Johann Sebastian Bach. Überdies avancierten die Barocksolisten auch zu gefragten Experten, wenn es um das Schaffen der Bach-Söhne ging. Für Telemann machte sich die Formation bereits stark, als andere ihn noch, sofern überhaupt, mit spitzen Fingern anfassten. Günter Theis, im März 1937 als Sohn eines Musikers in Ostpreußen geboren, war nicht nur der Gründer, sondern auch der Leiter, Spiritus Rector, ja Kopf der Barocksolisten. Jenes Ensembles, bei dem Theis' Frau Gesa Maatz (Flöte), Matthias Maria Scholz (Fagott), Monika Schwamberger (Cello) und Gottfried Bach (Cembalo) zur Stammbesetzung zählten. Der erste Auftritt unter dem Namen Freiburger Barocksolisten war 1965. Das Ensemble wurde rasch zu einer festen Kammermusik-Größe, die das Musikleben der Stadt mitprägte. So beim Serenadensommer und den Silvesterkonzerten. Im Audimax hörte man es mit Bachs Brandenburgischen Konzerten, in der Martinskirche mit der Matthäus-Passion. Theis, der einst mit Neuer Musik begonnen hatte, verfügte in Musikkreisen über gute Kontakte, die er für seine Projekte nutzte. Immer war ihm daran gelegen,



sinnvolle Programme anzubieten. Raritäten inklusive. Alte Musik interessierte ihn nur, „wenn sie innerlich lebendig ist, wenn ein Stück aus sich selbst heraus explodieren kann“, hatte er 1992 in einem BZ-Gespräch zu Protokoll gegeben. Da die Barocksolisten Alte Musik auf modernen Instrumenten spielten, sah Theis sich erklärtermaßen „zwischen allen Stühlen“. Der Qualität des Musizierens tat das keinerlei Abbruch. Sein (und der Barocksolisten) Spiel sprühte vor intelligenter Lebendigkeit, ohne je in den Ruch des Nähmaschinen zu geraten. Mit zehn Jahren hatte Theis den ersten Violinunterricht, mit 18 wechselte er dann, angeregt durch Konzerte Lothar Kochs und Helmut Winschermanns, zur Oboe. Vor dem Oboenstudium in Frankfurt stand gleichwohl das Studium der alten Sprachen und der Philosophie. Reüssiert hat der Oboist. Seit 1979 lehrte er erfolgreich an der Musikschule Freiburg. Mit den Barocksolisten spielte und reiste er – regelmäßig etwa nach Neuburg an der Donau. Von 1982 bis 2006 wirkte er bei den dortigen Barockkonzerten mit, seit 1993 als Leiter. Auf einer Reihe von CDs ist das Repertoire dieser Rezitals festgehalten. Gesundheitliche Probleme aber zwangen den Umtriebigen 2008 zum Rückzug. Ohne Theis und unter geänderten Vorzeichen fanden die Barocksolisten im Janus-Ensemble eine Fortsetzung. Theis war nicht nur Musiker. Er war ein Künstler mit ganz praktischer Seite. Ein von Energie erfüllter Kulturmensch, der viele Ideen hatte und Dinge anschieben konnte. Günter Theis hat ein Stück der jüngeren Freiburger Musikgeschichte mitgeschrieben.

Johannes Adam

Mit freundlicher Genehmigung der Badischen Zeitung (Freiburg), Ausgabe vom Sa, 17.6.2017

Zur Mitgliederversammlung des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg am 08.07.2017

Die wichtigsten Themen:
Arbeitsgruppe Honorarstandards stellt Ergebnisse vor
Förderstrukturen in Baden-Württemberg



©Eckhart Fischer

Die satzungsmäßigen Regularien konnten zügig abgearbeitet werden: das Vereinsergebnis war nach Verlusten in den Vorjahren wieder deutlich im positiven Bereich. Der Geschäftsführung wurde eine sparsame Mittelverwendung attestiert und der Vorstand wurde für das Geschäftsjahr 2016 entlastet. Die Arbeitsgruppe Honorarstandards (geleitet von Vorstandsmitglied Anja Schlenker-Rapke) stellte ihre Ergebnisse vor (siehe S. 16ff). Erstmals können nun Honorarempfehlungen gegeben werden, die sich an der Praxis orientieren und denen eine solide Kostenkalkulation zugrunde liegt. Bei Uneinigheiten über Honorarhöhen können nun die Empfehlungen des Berufsverbandes herangezogen werden. Viel zu berichten gab es aus dem Referat Musikalische Bildungspolitik (Vorstandsmitglied Ekkehard Hessenbruch). Ausgehend von unserer Petition, welche die Benachteiligungen freier/privater MusiklehrerInnen und freier/privater Musikschulen zum Thema hat, wurden die Forderungen

Nächste Mitgliederversammlung

*Samstag, 7. Juli 2018, 11:00 Uhr,
Staatliche Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Stuttgart,
Urbanstraße 25, 70182 Stuttgart, im
Orchesterprobenraum (Ebene 8)*

an die Politik verdeutlicht. Seit mehr als einem Jahr bemüht sich der Pädagogische Förderkreis unseres Verbandes um die Anerkennung als Träger der außerschulischen Jugendbildung. Der Kommunalverband Jugend und Soziales, der hierfür zuständig ist, blockiert diese Anerkennung mit fortwährenden Nachfragen, die bereits mehrfach ausführlich beantwortet worden sind. Klärende Besprechungstermine wurden verweigert. Die Mitglieder verabschieden einstimmig das Papier (siehe Folgeseiten), in dem die Struktur der individuellen musikalischen Bildung und die daraus resultierenden Forderungen abgebildet wird. Diese Informationen sollen auf Wunsch der Mitglieder dem Ministerium und den Fraktionen im Landtag zugeleitet werden. Diese Forderungen wurden bereits vor mehr als 10 Jahren formuliert; die Versuche, ihnen Nachdruck zu verleihen sind auf dem Gesprächsweg nicht erfolgreich gewesen. Da die Nachteile sich aber zur existenziellen Bedrohung für unseren gesamten Berufsstand entwickeln, müssen wir jetzt entschlossen handeln und die Politik auffordern, die gewandelten Strukturen in der musikalischen Jugendbildung zur Kenntnis zu nehmen.

Eckhart Fischer

Die Struktur der individuellen musikalischen Bildung in Baden-Württemberg

Der Pädagogische Förderkreis des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg bildet diese Struktur ab und bemüht sich seit Jahren um die Anerkennung als Träger der außerschulischen Jugendbildung. Diese Anerkennung wird systematisch hinausgezögert und Gesprächswünsche mit dem Kommunalverband Jugend und Soziales werden abgelehnt.

Die Förderstruktur des Landes Baden-Württemberg sieht trotz gleicher Struktur der beiden Bereiche die ausschließliche Förderung der Musikschulen in kommunaler bzw. vereinsgeführter Trägerschaft vor. Der Tonkünstlerverband fordert die analoge Förderung beider Bereiche. Als Schlüssel kann die Schülerzahl im jeweiligen Bereich dienen. Durch seine wesentlich schlankere Verwaltungsstruktur kann der Tonkünstlerverband und sein Pädagogischer Förderkreis eine wesentlich effektivere Mittelverwendung garantieren.

Die Mittel, die das Land Baden-Württemberg für die Fortbildung diplomierter MusikpädagogInnen aufwendet, sind ebenfalls entsprechend aufgeteilt zur Verfügung zu stellen.

Dem Steuerzahler, der seine Kinder entweder beim freien/privaten Musikpädagogen oder in der öffentlichen Musikschule unterrichten lässt, ist die Ungleichbehandlung in der Förderung nicht plausibel zu machen.

Die Politik ist aufgefordert, die gewandelten Strukturen in der musikalischen Jugendbildung zur Kenntnis zu nehmen und sich dafür einzusetzen, die Landesförderung für den musikalischen Nachwuchs in Baden-Württemberg gerecht zu verteilen.

Deutscher Tonkünstlerverband Bundesverband	Verband der Musikschulen Bundesverband
Tonkünstlerverband Baden-Württemberg Landesverband	Verband der Musikschulen Landesverband Baden-Württemberg
Pädagogischer Förderkreis Regionalverbände im Landesverband bzw. privat geführte Musikschulen	Kommunal bzw. vereinsgeführte Musikschulen
freie/selbstständige diplomierte MusikpädagogInnen	diplomierte MusikpädagogInnen angestellt, bzw. in Honorarverträgen
musizierende Jugend in Baden-Württemberg	

Die aus der Ungleichbehandlung resultierenden Wettbewerbsverzerrungen müssten ansonsten - wie von der Mitgliederschaft des Tonkünstlerverbandes seit Jahren gefordert - einer juristischen Klärung durch den Europäischen Gerichtshof zugeführt werden.

Dem Wunsch der Mitgliederversammlung am 08.07.2017 entsprechend, werden diese Informationen dem Ministerium sowie den Fraktionen im Landtag zugeleitet.

Stuttgart, 08.07.2017

Mitglieder und Vorstand des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg und dessen Pädagogischem Förderkreis.

Eckhart Fischer

Prof. Peter Buck und Prof. Frieder Bernius zu Ehrenmitgliedern ernannt

Die Mitgliederversammlung des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg hat am 8. Juli 2017 das Vorstandsmitglied Prof. Peter Buck und den Chor- und Orchesterdirigenten Prof. Frieder Bernius einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Ehrenmitglieder mit ihren hohen Verdiensten für die Musik werden damit für unseren Verband auch zu Botschaftern für die Arbeit und die Ziele des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg.

Wir gratulieren herzlich!

Es ist Anlass für uns, ihnen an dieser Stelle und in dieser Form für ihr bisheriges und künftiges Engagement für unseren Verband von Herzen zu danken indem wir ihre jeweilige Lebensleistung und ihr jeweiliges Wirken in einem kurzen gemeinsamen Portrait würdigen.

Mitgliedern, die unser Magazin lesen, braucht man Prof. Peter Buck eigentlich nicht mehr vorzustellen, wurde er doch in unserem letzten tonkünstler-forum in Form eines ausführlichen, mehrseitigen Interviews porträtiert und sein künstlerischer Welterfolg und sein unermüdliches Engagement für die Nachwuchsförderung gewürdigt. Und doch sei uns auch in dieser Ausgabe aus gegebenem Anlass nochmals ein kurzer Bericht zu seinem Wirken erlaubt: Neben seiner beispiellosen künstlerischen Tätigkeit als Cellist und Gründer des international gefragten Melos-Quartetts, das sicherlich jedem bekannt sein dürfte, ist für Peter Buck die Nachwuchsförderung, und zwar nicht nur als Vorstand des Tonkünstlerverbandes, immer schon eine Herzensangelegenheit. Für den engagierten Hochschulprofessor an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart gehört zum Unterrichten auch immer das gemeinsame Konzertieren von Studenten und Absolventen und so formierte sich unter seinen Fittichen das Celloensemble „Rondo Violoncello“. Auch bei seinem im Allgäu gegründeten Klassikfestival Obersdorfer Musiksommer steht für ihn die intensive Nachwuchsförderung durch Meisterkurse und verschiedene Konzertpodien für junge Musiker im Mittelpunkt. Auch bei





der von ihm alljährlich innerhalb der Gesellschaft der Freunde der Musikhochschule Stuttgart organisierten Alumniade steht der musikalische Nachwuchs im Zentrum, in dem sich hier Ehemalige in Form von Meisterkursen der Förderung des studentischen Nachwuchses zur Verfügung stellen. Für unseren Tonkünstlerverband zeichnet er neben seiner langjährigen Vorstandschaft für das Ressort „Jugendwettbewerb“ verantwortlich, der mittlerweile höchst nachgefragt ist und steigende Teilnehmerzahlen zu verzeichnen hat und sich neben dem bundesweiten Wettbewerb „Jugend musiziert“ etablieren konnte. So übernimmt er in diesem Jahr wieder den Juryvorsitz in der Kategorie „Streicher und Kammermusik mit Streichern“ um den Leistungsstand der Jugendlichen verantwortungsvoll zu beurteilen. Viele Ehrungen, darunter die Ehrenmitgliedschaft im Verein Beethoven Haus und die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes würdigen seine Arbeit.

Unser zweites Ehrenmitglied **Prof. Frieder Bernius**, der im Juni seinen 70. Geburtstag feiern konnte, gehört zu den bedeutendsten Chor- und Orchesterleitern. Mit dem Stuttgarter Kammerchor gründete er 1968 eines der besten Ensembles der Welt, das mit Preisen regelrecht überschüttet wurde und mit dem er die historische Aufführungspraxis entscheidend beeinflusst hat. Aber nicht nur das: mit seiner Arbeit und seinem Engagement prägte er wie kein zweiter die Musiklandschaft weit über die Grenzen Stuttgarts hinaus. So setzt sein Chorklang, der sich stets an einem Originalklang-Ideal orientiert, Maßstäbe. Lag sein Schwerpunkt mit dem Stuttgarter Kammerchor zunächst auf a-cappella-Musik, so arbeitete er seit den frühen 80er Jahren auch mit Orchestern zusammen und beschäftigte sich intensiv mit der historischen Aufführungspraxis. In diesem Zusammenhang gründete er das Festival „Stuttgart Barock“ (damals noch unter dem Namen „Internationale Festtage Alter Musik“) und bereits in den frühen 90er Jahren das Barockorchester Stuttgart, welches sich auf die Musik des 18. Jahrhunderts, dargeboten auf historischen Instrumenten, spezialisiert hat, desweiteren die Klassische Philharmonie Stuttgart, die sich auf modernen Instrumenten Werken des 19. bis 21. Jahrhunderts widmet. Die 2006 ins Leben gerufene Hofkapelle Stuttgart wiederum konzentriert sich auf die Musik des frühen 19. Jahrhunderts und musiziert auf historischen Instrumenten. 1993 wurde Frieder Bernius für seine Verdienste um das deutsche Musikleben mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, 2002 mit der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg und 2004 mit dem Preis der Europäischen Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd ausgezeichnet.

Ulrike Geist



Von der Basis für die Basis

Die Arbeitsgruppe Honorarstandards

Als im September 2016 der Aufruf auf der nmz-Seite des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg erschien, dass MitstreiterInnen für eine Arbeitsgruppe „Honorarstandards“ gesucht seien, war die Resonanz überwältigend. Aus ganz Deutschland meldeten sich Musikschaffende und Musiklehrende, die sich für dieses Vorhaben interessierten und uns, den TKV Baden-Württemberg, zu diesem Schritt ermutigten. Schließlich habe ich den engen Teilnehmerkreis aber doch auf Mitglieder aus Baden-Württemberg begrenzt, da es zunächst darum ging, Zahlen und Richtwerte für unser Bundesland zu ermitteln.

Nach vielen Telefonaten und Mails in der Sommerpause hatten ca. 10 Personen ihre konkrete Mitarbeit angeboten, von denen 7 zur ersten Arbeitsgruppensitzung am 10.11.2016 in der Geschäftsstelle in Stuttgart erschienen. Bis zum Ende dabei waren: Rainer Bürck (Pianist und Klavierpädagoge aus Bad Urach), Julia Döbele (Sängerin und Gesangspädagogin aus Stuttgart), Django Hödl (Posaunist und Big-Band-Leiter aus Filderstadt), Reinhard Köbler (Klarinettist, Musikschulleiter und Lehrer für Klarinette und Saxofon aus Freudenstadt), Astrid Moll (Bratscherin, Orchestermusikerin aus Ulm), Sigrid Uhle-Wettler (Pianistin, Klavierpädagogin und Chorleiterin aus Gomaringen), sowie ich - ebenfalls freischaffende Sängerin und Gesangspädagogin aus Baden-Baden.

Diese erste Sitzung war der Bestandsaufnahme und Darstellung der derzeitigen Situation von Musikschaffenden im Land gewidmet. Dabei kam viel Problempotenzial und auch Frustration zur Sprache, etwa über die Ganztageschule mit all ihren negativen Auswirkungen oder die fehlende Bereitschaft von Kommunen, Musiklehrende fest anzustellen. Für die nächste Sitzung am 11.02.2017 galt es nun nach vorne zu schauen und konkrete Zahlen auszuarbeiten.

In der Zwischenzeit sammelte ich Zahlenmaterial u.a. bei ver.di, „art but fair“ der Deutschen Orchestervereinigung, Chorverbänden, Kirchenmusikforen etc., sowie diversen Eventagenturen und klärte mit dem Justitiar der Deutschen Orchestervereinigung die Rechtssicherheit solcher Honorarempfehlungen ab. Auch er ermutigte uns zu diesem Schritt und verwies auf rechtsgültige Urteile, in denen bei Honorarstreitigkeiten das Gericht der Empfehlung des Berufsverbandes gefolgt war.

Wichtig war mir jedoch zunächst eine möglichst umfassende Aufstellung der Kostenfaktoren freiberuflicher Musikausübung. So machten wir uns am 11.02.2017 zunächst an diese Aufgabe und erstellten ein Modell zur Vollkostenrechnung. Ausgehend von einem Verdienst für angestellte Musiklehrende an Musikschulen mit 6 jähriger Berufserfahrung pro 45 minütiger Unterrichtsstunde von 43,67 € (ver.di 01.02.2017) erstellten wir ein Rechnungsmodell für Einzelstunden und Verträge (s. Zahlenwerk). Jedes Mitglied der Arbeitsgruppe brachte in dieser Sitzung seine Erfahrungen auf dem jeweiligen Tätigkeitsgebiet (Konzert, Ensembleleitung, Orchester) ein. So vervollständigte sich der Katalog (s. Zahlenwerk). Im Vorstand wurden die Zahlen erneut diskutiert und in einigen Punkten – meist nach oben – nachkorrigiert.

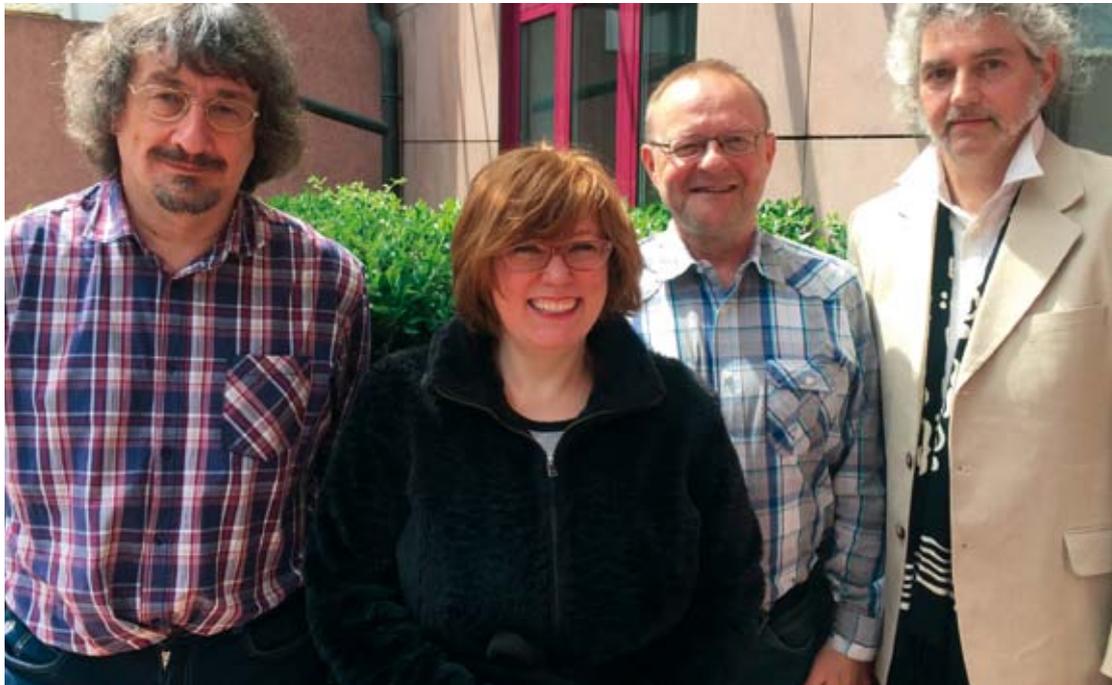
Die letzte, abschließende Arbeitsgruppensitzung fand am 06.05.2017 statt und es ging jetzt darum, eine qualitative Argumentationsgrundlage auszuarbeiten, die Musiklehrenden dazu dienen soll, eigene Stärken zu formulieren, Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten und mit höheren Honorarforderungen selbstbewusst Schülern und Eltern gegenüber zu treten.

Als Koordinatorin dieser Arbeitsgruppe und Vorstandsmitglied möchte ich mich an dieser Stelle sehr herzlich für die wertvolle, trotz kontroverser Diskussionen immer respektvolle und engagierte Mitarbeit des Teams bedanken. Es ist nicht selbstverständlich, sich Zeit zu nehmen, freie Samstage zu opfern und sich auf den Weg nach Stuttgart zu machen, um sich einer solchen Aufgabe zu widmen. Daher wünschen wir uns, dass die Mitglieder des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg mit diesem Zahlenwerk arbeiten. Sicherlich schwankt die Finanzkraft auch innerhalb Baden-Württembergs von Region zu Region. Es mag Regionen geben, wo es - gerade im pädagogischen Bereich - problematisch erscheint, diese Honorare zu fordern. Dennoch appelliere ich an Sie ALLE: Prüfen Sie Ihre bisherigen Zahlen! Gehen Sie selbstbewusst und mit dem Kriterium „geprüfte Qualität“ nach draußen und trauen Sie sich, ihre bisherigen Sätze im Rahmen des regional Möglichen regelmäßig zu erhöhen und an die Tarif-

entwicklung im öffentlichen Dienst anzupassen. Denken Sie bei Ihrer Kalkulation unbedingt auch an Rücklagen und Altersvorsorge! Meine Bitte an die Regionalverbände und ihre Vorsitzenden: Besprechen Sie diese Zahlen in Ihrem Kreis und seien Sie sich der Gefahr des Preisdumpings in eigenen Reihen bewusst.

Kunst hat ihren Preis und einen Wert. Helfen Sie mit, diesen nach außen hin darzustellen, auch wenn es anfangs schwierig erscheint. Wir kratzen gerade an der Spitze eines riesigen Eisbergs und brauchen die breite Basis, um weiter in den Kern vorzudringen und unserem Berufsstand langfristig die Existenz zu sichern.

Anja Schlenker-Rapke



Die Arbeitsgruppe Honorarstandards am 06.05.2017 (v.l.n.r): Rainer Bürck, Julia Döbele, Reinhard Köbler, Django Hödl (auf dem Bild fehlen Astrid Moll und Sigrid Uhle-Wettler), aufgenommen von Anja Schlenker-Rapke

1. Unterrichtshonorare

Diese Empfehlungen basieren auf der ver.di Honorartabelle für freiberufliche Musiklehrkräfte an Musikschulen (Stand 1.2.2017) ver.di nennt als Mindeststandard für einen Musiklehrer mit Abschluss und 6 jähriger Berufserfahrung einen Mindeststandard von 43,70 € für 45 Minuten.

Der TKV Baden-Württemberg empfiehlt auf dieser Grundlage:

- 1.1. Einzel vereinbarte und bezahlte Unterrichtsstunden
35.- € pro Einzelstunde à 30 Min
50.- € pro Einzelstunde à 45 Min
70.- € pro Einzelstunde à 60 Min

- 1.2. Jahresvertrag mit 36 Unterrichtsstunden, umgerechnet auf 12 Monate
Zahlen basierend auf Umrechnung des ver.di Betrages:
30.- € (30 Min), 45.- € (45 Min),
60.- € (60 Min) x 36 : 12
90.- € monatlich bei 30 Min wöchentl. Unterricht
135.- € monatlich bei 45 Min wöchentl. Unterricht
180.- € monatlich bei 60 Min wöchentl. Unterricht

2. Chorleitung/Instrumentalensembleleitung

Unter Berücksichtigung des Faktors Zeit ergeben sich bei Zugrundelegung von 60.- € für 60 Minuten Arbeit folgende Empfehlungen:

- 2.1. Einzelstundenvergütung:
90.- € pro 60 Minuten gehaltener Probe (inkl. Vorbereitung!)

- 2.2. Monatsvergütung mit 44 Arbeitswochen umgerechnet auf 12 Monate
500.- € monatlich bei 60 Min Probe (Fahrtkosten und Fahrtzeit exklusive)
Aufführungen und Sonderaktivitäten, wie Probenwochenenden etc. sind gesondert zu vergüten.

- 2.3. Kinder- und Jugendchöre und Instrumentalensembles
Im Kinder- und Jugendbereich wird – soweit der erhöhte organisatorische und zeitliche Mehraufwand für Betreuung, Organisation von Fahrdiensten, etc. nicht von Eltern abgedeckt wird – ein Zuschlag von 25% auf die Einzelstundenvergütung, bzw. das Monatshonorar empfohlen.

3. Konzerttätigkeit

- 3.1. Orchester/Chor in Anlehnung an die Empfehlungen der Deutschen Orchestervereinigung
Probensatz: 90.- € pro jeweils 3 Std Spielzeit inkl. 20 Min Pause (Empfehlung der DOV 80,49 €)

Aufführung (Tagessatz) eintägiges Projekt:
240.- € 3 Std. ggf. plus Probe (Tagessatz)
(Empfehlung der DOV: 241,47 €)

Aufführung (Tagessatz) mehrtägiges Projekt:
180.- € entweder 2 Proben inkl. 20 Min Pause mit mindestens 1 Std Pause dazwischen

1 Probe + Aufführung mit mindestens
1 Std Pause dazwischen, Aufführung + Anspielprobe
(Empfehlung der DOV: 160,98 €)

Fahrtkosten und Unterbringung bei auswärtigen Projekten sind nicht in diesen Sätzen enthalten.

3.2. Solist (Sänger und Instrumentalist im Ensemble)
600.- € bis 1000.- € je nach Aufwand und Größe der Partie. Zu berücksichtigen sind bei der Kalkulation auch evtl. anfallende Zusatzproben (Klavierproben mit dem Dirigenten etc.)

3.3. Solist (Sänger und Instrumentalist als Einzel-Solist mit Orchester, bzw. Solo-Recital) 2000.- €
Fahrkosten, evtl. Übernachtungen sind in diesen Empfehlungen nicht enthalten.

4. Muggen, Gottesdienste, sonstige Veranstaltungen

Angaben pro Person

4.1. Trauerfeiern/Hochzeiten (Zeremonie) Sänger und Instrumentalisten
200.- € zuzüglich Fahrtkosten

4.2. Hochzeiten/Events
500.- € (3 Stunden inkl. Pausen) + 100.- € jede weitere Stunde zuzüglich ggf. Aufbau, Fahrtkosten + evtl. Übernachtung

4.3. Vernissagen/musikalische Umrahmungen mit Anwesenheit von ca. 1-1,5 Std.
300.- € zuzüglich Fahrtkosten

4.4. Gottesdienste
200.- € + Fahrtkosten

5. Nachwort – Ehrenkodex

Bei o.g. Zahlenwerk handelt es sich um Empfehlungen des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg als Berufsverband für Musikerinnen und Musiker.

Der TKV Baden-Württemberg appelliert an seine Mitglieder, diese Honorare bei Veranstaltern und Auftraggebern zu verlangen. Der Verband appelliert insbesondere an Kolleginnen und Kollegen in wirtschaftlich gesicherter Position - wie z.B. Festanstellung im Orchester oder an einer Hochschule - die Empfehlungen nicht zu unterbieten, auch wenn das Geld nicht unmittelbar benötigt wird. Diese bereits jetzt schon verbreitete Praxis stellt Preisdumping dar und bringt weniger abgesicherte Kolleginnen und Kollegen, die auf diese Verdienstsquellen angewiesen sind, in existentielle Notlagen. Als professionelle/r Musiker/in unentgeltlich zu singen oder zu spielen, bedeutet, einen Berufsstand existentiell zu gefährden. Welcher Handwerker repariert etwas kostenlos, einfach weil es Spaß macht?

Möchte man aus Gründen der menschlichen oder kollegialen Verbundenheit zum Auftraggeber - oder auch bei Benefizveranstaltungen - kein Honorar annehmen, so lautet der dringende Appell des TKV Baden-Württemberg, das Honorar in entsprechender Höhe zu fordern und es gegebenenfalls teilweise oder ganz an den Auftraggeber (wenn dieser eine gemeinnützige Vereinigung darstellt) gegen Quittung zu spenden. Es geht auf jeden Fall darum, den Wert unserer Arbeit darzustellen!

Neu: Praxiskurs „Piano plus Percussion“

Die Fortbildungskurse 2017 an der Bundesakademie Trossingen fanden von 15.-18. Juni statt. Neben den Meisterkursen für Klavier, Klavierduo, Querflöte, Violine und Gesang wurde zum ersten Mal der Kurs „Piano plus Percussion“ angeboten. Dieser Kurs richtete sich an KlavierpädagogInnen, die für die Gestaltung von Schülervorspielen praktische Tipps erhalten konnten. Bei dem Kurs ging es darum, Klaviervorspiele in einen Ensemble-Zusammenhang zu stellen, bei dem die Improvisation eine große Rolle spielt.

Die Fortbildungen sollen auch zukünftig sowohl Hilfen für die praktische Arbeit anbieten, als auch Kurse, die auf Aufnahmeprüfungen an Musikhochschulen vorbereiten können.



Eckhart Fischer

Piano plus Percussion Luisa Budscherak und Uwe Kühner

Piano plus Percussion Teilnehmerkonzert

Klavierkurs Prof. Hans-Peter Stenzl



I'M SOUND[®]

Versicherungsschutz für Musik
am Stromkreis.



Violinkurs Prof. Stefan Hempel



Flötenkurs Prof. Gaby Pas-Van-Riet



Klavierkurs Prof. Volker Stenzl



Gesangsklasse Prof. Ulrike Sonntag

SICHER LAUT LEBEN

www.imsound.de

M
Mannheimer

Wir gratulieren!

Beim Wettbewerb Jugend musiziert 2017 haben folgende Schülerinnen und Schüler der Klarinettenklasse Markus Kern bravourös abgeschnitten und viele Preisauszeichnungen erhalten.

Sollten auch Ihre Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben teilnehmen und prämiert werden, dann lassen Sie es uns doch wissen.

Es ist für die Schüler/innen sicherlich ein weiterer Ansporn sich musikalisch zu engagieren.

AG IB Klarinetten trio: Otto Siegel, Tessa Blankenburg, Lena Peiffer, Regionalwettbewerb 1. Preis, 24 Punkte

AG III Klarinetten trio: Malin Laenger, Theresa Lotterer, Anne Hoffmann, Bundeswettbewerb 1. Preis, 24 Punkte

AG IV Klarinetten trio: Moritz Imrecke, Clemens Barth, Jamie Meyer-Eggen, Bundeswettbewerb 2. Preis, 22 Punkte

AG V Holzbläserquintett: Kelar Frank (Klasse Vitor Diniz), Pernilla Kühn (Kirsty Wilson), Laura Schmalfuß (Reimer Kühn), Berenike Mosler (Oliver Hasenzahl), Laura Balle (Markus Kern), Bundeswettbewerb 2. Preis, 22 Punkte

Die Besteuerung der Tonkünstler und Musiklehrer

von Prof. Gerhard Kostka, Stefanie Ruß und Hans Lutz, © 2009, DIN A5, broschiert, 92 Seiten, € 18, Mitglieder anderer Landesverbände € 14, Mitglieder des TKV-BW € 10 / inkl. 7 % MWSt.



Des Künstlers schönster Lohn oder kostenpflichtige Werbung?

von Hanns-Martin Kurz und Helene Klassen-Rock, © 2013, DIN A5, broschiert, € 8, Mitglieder anderer Landesverbände € 6, Mitglieder des TKV-BW € 4 / inkl. 7 % MWSt.



Bestell-Adresse: sekretariat@dtkv-bw.de

Marc Lewon wird Professor für Laute an der Musik-Akademie Basel

Der Musiker und Musikwissenschaftler Marc Lewon übernimmt zum 01. September 2017 die Professur für Lauteninstrumente des Mittelalters und der frühen Neuzeit an der Schola Cantorum Basiliensis. Er tritt damit die Nachfolge von Prof. Crawford Young an. Die Mittelalterabteilung der Schola Cantorum Basiliensis ist weltweit einzigartig: Nirgendwo sonst kann man ein grundständiges, praktisches Studium für die Musikepochen von der karolingischen Zeit (9. Jh.) bis zur Renaissance (16. Jh.) absolvieren. Sie wurde Anfang der 1970er Jahre von Wulf Arlt, dem damaligen Leiter der Basler Schola Cantorum, ins Leben gerufen und zunächst mit den Mitgliedern des berühmten Studio der frühen Musik von Thomas Binkley besetzt. In den 1980er Jahren wurden die zentralen Professuren für Laute und Fidel mit den renommierten Musikern besetzt, die dieses Jahr in den Ruhestand gehen: der Lautenist Crawford Young und der Fidelspieler Randall Cook. Auf die Stellenausschreibung im Herbst 2016 folgte ein Bewerbungsprozess, in dem sich schließlich die befreundeten Musiker Marc Lewon (Laute) und Baptiste Romain (Fidel) behaupten konnten. Der geborene Frankfurter Marc Lewon ist Spezialist für die Musik des Mittelalters und der Renaissance und ein anerkannter Experte im Bereich der frühen Musik. Er studierte Laute bei Crawford Young mit den Nebenfächern Gesang und Fidel im Aufbau-studium an der Schola Cantorum Basiliensis



und absolvierte sein Diplom mit Auszeichnung. Zuvor hatte er den Magister Artium cum laude für sein Studium der Musikwissenschaft und Altgermanistik an der Universität Heidelberg erhalten. In ihm vereinigen sich musikalisches Talent und Forschergeist, mit denen er neue Perspektiven für die Aufführungspraxis entwickelt. Als international konzertierender Musiker arbeitet Marc Lewon mit führenden Ensembles und Solisten der Frühen Musik und ist künstlerischer Berater für mehrere Festivals. Er hat zahlreiche CD- und Rundfunk-Einspielungen sowie Publikationen über Frühe Musik veröffentlicht. Mit seinem eigenen Ensemble Leones ist er der Entdeckung bislang unbekannter Werke aus Mittelalter und Renaissance auf der Spur. Hier setzt er mit Pionierarbeit und Neuinterpretationen in Konzerten und in von der Kritik ausgezeichneten CD-Einspielungen neue ästhetische Akzente. Neben Dozenturen an der Musikhochschule Leipzig sowie den Universitäten Wien und Heidelberg gibt er Meisterklassen und Ensemblekurse. Er ist maßgeblich am Forschungs-

projekt „Musikleben des Spätmittelalters in der Region Österreich“ an der Universität Wien beteiligt. In Kürze wird er seinen Doctor of Philosophy in Music an der Universität Oxford unter Reinhard Strohm abschließen.

©Björn Trotzki

„Ritual - Reinhold Weber zum 90sten“

Sommerkonzert des Regionalverbandes Karlsruhe am 25.06.2017 im Musentempel

Der in Gießen geborene Komponist Reinhold Weber (1927-2013) war eine feste Größe im musikalischen Leben Deutschlands. Sein Musikstudium absolvierte er am Robert Schumann Institut in Düsseldorf. Weitere Studien folgten u.a. bei Oliver Messiaen und Wolfgang Fortner. Als Mitglied des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg e.V., Region Karlsruhe, lehrte er gut dreißig Jahre lang am Badischen Konservatorium Karlsruhe Komposition und erstellte zahlreiche Werke am Studio für elektronische Musik der Universität Karlsruhe.

Mehr als 200 Werke kennzeichneten Webers künstlerische Schaffenskraft neben seinen Werken für elektronische Musik. Sein Orgel- und Klavierwerk wird in der ganzen Welt gespielt. In den USA ist seine elektronische Musik ein Begriff. Sein sinfonisches Schaffen begeistert international. Einige Kompositionen sind Ausdruck seines unverwechselbaren Humors.



Reinhold Weber in den 1980er Jahren im ehemaligen Studio für elektronische Musik der Universität Karlsruhe.

Am 18. Juli 2017 wäre Reinhold Weber 90 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass stellten Mitglieder des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg e.V., Region Karlsruhe, seine Klavierkomposition „Ritual“ in den Kontext gegenwärtiger Musik aus Karlsruhe sowie dem europäischen Umfeld.

Neben den Interpreten war sowohl die Musikwissenschaft als auch der Kulturjournalismus des Regionalverbandes Karlsruhe präsent: Die Moderation lag in den Händen des Musikwissenschaftlers Hartmut Becker. Der Bericht über die Veranstaltung von Daniel Hennigs, erschienen am 27.06.2017 in den Badischen Neuesten Nachrichten, ist im Folgenden nachzulesen.

Johannes Hustedt

Facettenreiche Tonkunst

Sommerkonzert des RV Karlsruhe

Eröffnet wurde das diesjährige und sich traditionell an die jährliche Mitgliederversammlung des Regionalverbandes Karlsruhe des Deutschen Tonkünstlerverbandes anschließende Tonkünstler-Sommerkonzert im Musentempel in Karlsruhe-Mühlburg von Magdalena Broks (Klavier) mit Auszügen aus Bachs Goldbergvariationen, die sie mit klarem, durchhörbarem Anschlag gestaltete, und einem Menuett Ignacy Paderewskis, dessen salonmusikartigen Charakter sie gelungen herausstellte. Zwischen einer Klagemusik und schönen Melodien angesiedelt waren die folgenden vier Gitarrenstücke des belgischen Komponisten Frank Martin, die Mario Zmudzinski routiniert und mit der nötigen spieltechnischen Gewandtheit darbot. Sehr überzeugend und virtuos bot Daniela Willimek im Anschluss die „Bohemian Fantasy“ („Böhmische Fantasie“) und einen stark improvisatorisch geprägten Nacht-Blues von Bernd Willimek. Spannungsreich bot sich auch die Interpretation des Stückes „Pegasus“ von Reiko Emura dar; Cornelia Buchta (Flöte) musizierte mit der Komponistin am Klavier. Perkussiv-rhythmisch und mitreißend gelang Sebastian Rentsch (Violoncello) und Marianne Meybier-Rentsch (Klavier) eine Tokkata Petr Ebens; eine Synthese aus Eingängigkeit und romantisch geprägter Tonsprache stellte ein finalement erklingender Satz aus dem Trio des Österreichers Fritz Skorzeny dar (Johannes Hustedt, Flöte; Gaiva Braženaite-Gaber, Viola;



Sommerkonzert im Musentempel, dem Domizil des Regionalverbandes Karlsruhe. V. l. n. r.: Hartmut Becker, Reiko Emura, Cornelia Buchta, Mario Zmudzinski, Sebastian Rentsch, Marianne Meybier-Rentsch, Daniela Willimek, Magdalena Broks, Johannes Hustedt, Gaiva Braženaite-Gaber, Andreas Grün und Cornelia Gengenbach. ©Valentina Gatsenbiler

Andreas Grün, Gitarre). Das Zentrum bildete indes das Werk „Ritual“ von Reinhold Weber, aus dessen Faktur und Gestalt sich eine interessante Umsetzung des Titels heraushören ließ und das unter den versierten Händen der Pianistin Cornelia Gengenbach eine gelungene Wiedergabe erfuhr; zugleich zeigte sich die Zugeneigtheit der Pianistin dem Werk Reinhold Webers. Ergänzt wurde das Programm durch erläuternde Hinweise zu den Werken durch den Musikwissenschaftler Hartmut Becker, der in seiner Eigenschaft als DTKV-Mitglied die Moderation übernommen hatte.

Daniel Hennigs, Bericht übernommen aus den BNN

Neues Team der Vorsitzenden des Regionalverbandes Karlsruhe



Anstoßen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit: Die neu gewählten Vorsitzenden des Regionalverbandes Karlsruhe. Johannes Hustedt, Gaiva Braženaite-Gaber, Valentina Gatsenbiler und Andreas Grün (v. l. n. r.). @Gaber

In der Jahresversammlung des Regionalverbandes Karlsruhe am 25.06.2017 wurde das Team der Vorsitzenden einstimmig in öffentlicher Abstimmung gewählt.

Neu im Team ist Gaiva Braženaite-Gaber, ehemalige stellvertretende Vorsitzende des Regionalverbandes Baden-Baden.

Andreas Grün, der das Amt bereits seit zwei Jahren kommissarisch ausführte, wurde hiermit offiziell gewählt. Für eine zweite Amtszeit bestätigt sind Valentina Gatsenbiler und Johannes Hustedt. Die Vorsitzenden des Regionalverbandes Karlsruhe bilden ein gleichberechtigtes Team von vier Personen, die sich einerseits interne Aufgabenschwerpunkte setzen, nach außen jedoch Sprecher, bzw. Ansprechpartner, für alle Belange des Regionalverbandes sind.

Johannes Hustedt

Nachruf Inge Wiechmann

(03.02.1929 - 23.06.2017)

Inge Wiechmann war unter den Klavierpädagogen eine Institution! Sie hat bei höchster Fachkompetenz und tiefer Menschlichkeit Generationen von Pianistinnen und Pianisten sehr erfolgreich ausgebildet! Ihre eigene Ausbildung hatte sie bei der russischen Konzertpianistin und Klavierpädagogin Irene Slavin an der Hochschule für Musik Karlsruhe erfahren. Sie war Gründungsmitglied des Piano-Podiums Karlsruhe e. V. und neunzehn Jahre lang stellvertretende Vorsitzende. Als langjähriges Mitglied des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg e. V., Region Karlsruhe, unterrichtete und betreute sie liebevoll ihre große Klasse, die viele Preisträgerinnen und Preisträger hervorbrachte. Noch kurz vor ihrem Tode reiste sie nach Paderborn zum Bundeswettbewerb von Jugend musiziert.

Wir verdanken Inge Wiechmann durch ihren treuen und engagierten Einsatz entscheidende Impulse zur Förderung des pianistischen Nachwuchses. Auch wird uns ihr freundliches und zuvorkommendes Wesen immer in Erinnerung bleiben.

Prof. Sontraud Speidel



Die Pianistin und Klavierpädagogin Inge Wiechmann ©Thorwarth

Schülervorspiel RV Karlsruhe 23.07.17

Susanne Betz-Simon und Ulyka Wagner freuen sich über die gelungene Premiere: der Tonkünstlerverband Karlsruhe veranstaltete zum ersten Mal sein traditionelles Sommerkonzert nicht wie üblich im Karlsruher Musentempel, sondern in Bruchsal. Die beiden Bruchsaler Diplom-Musiklehrerinnen brachten gemeinsam mit Karlsruher Kollegen - einige davon sind Dozenten an der Karlsruher oder Trossinger Musikhochschule - ein höchst anspruchsvolles Programm auf die Bühne im Vinzentiushaus. Nur die besten Schüler durften ihr Können zeigen, um die künstlerische und pädagogische Relevanz des 1847 gegründeten Tonkünstlerverbandes auf hohem Niveau zu präsentieren. Die jungen Pianisten Sarah Hanyue Wang, Tina Zhiting Wang, Amelie Stadel, Shuyi Cheng und Jacqueline Kellerer aus den Klassen Elisa Agudiez, Susanne Christ, Cornelia Gengenbach und Inga Gläsel glänzten am Flügel. Solistisch überzeugten auch Katharina Holzer an

der Querflöte, begleitet von der Pianistin Birgit Torwarth, aus der Klasse Susanne Betz-Simon und die Gitarristen Luisa Gropp und Pascal Baumeister aus der Klasse Ulyka Wagner. Feines Zusammenspiel zeigte das Querflöten trio Amelie Bonert, Katharina Holzer und Lea Bernert ebenso wie das Flöten-Gitarren-Trio Julia Lauber, Annika Potthoff und Luisa Gropp, einstudiert von Susanne Betz-Simon und Ulyka Wagner. Das Nachwuchsensemble Junge Gitarristen mit Nina Adam, Sofia Caló, Max Mostert, Mia Zweifel und Franziska Sand brachte spanische Klänge, gefolgt vom Fortgeschrittenen Ensemble Junge Gitarristen mit Pascal Baumeister, Paul Mostert, Patrick Winzer, Luisa Gropp, Justus Thierer und Tim Reinl, die mit den Mitteln der minimal music das Werk „Cuban landscape with rain“ des zeitgenössischen Komponisten Leo Brouwer gekonnt darboten.

Ulyka Wagner

©Einsender



KinderMusikFest Karlsruhe

Alljährlich am Muttertag veranstaltet die Karlsruher Musikhochschule von 11 bis 17 Uhr ihr gigantisches KinderMusikFest mit unzähligen, parallel durchgeführten Veranstaltungen. Im Rahmen der gut geölperten Kooperation des Tonkünstlerverbandes mit der Hochschule wirken dabei stets auch Mitglieder des Karlsruher Regionalverbands mit. So auch dieses Jahr, als das Fest am 14. Mai wieder über, nein, nicht nur über die Bühne, sondern über den gesamten Hochschul-Campus ging. Bei – endlich! – strahlendem Sonnenschein zog das Fest mehrere tausend Kinder und Eltern an, von denen viele auch den Weg in den Tonkünstler-Raum fanden. Astrid Stöbel animierte dort dazu, mit Alltagsgegenständen Klangwelten entste-

hen zu lassen, Regina Grün bot für Familien mit kleinen Kindern eine Eltern-Kind-Gruppe, Jan Divoky präsentierte slawische Kinder- und Volkslieder und Gaiva Braženaite-Gaber ging mit „Familie Streicher“ in den Zoo. Außerdem traten zwei unserer Mitglieder mit ihren Ensembles im MusiCafé auf, das man im großen Velte-Saal von Schloss Gottesaue eingerichtet hatte: Helmut Albert mit seinen 50 Blockflötenkindern sowie Friedrich-Wilhelm Möller mit dem Knabenchor des „Cantus Juvenum“. So hat auch der Tonkünstlerverband sein Scherflein dazu beigetragen, das KinderMusikFest wieder zu einem großen Erfolg werden zu lassen.

Andreas Grün



*Großer Andrang im Raum des Tonkünstlerverbandes beim KinderMusikFest: Regina Grün bei ihrer Eltern-Kind-Gruppe unter dem Motto „Drei kleine Affen hüpfen auf dem Bett herum“.
©RV Karlsruhe*

Zum Tod eines langjährigen Verbandsmitglieds

Ruth Lesch-Michel Geigerin und engagierte Musikpädagogin

Mit großer Betroffenheit und Trauer nahm der Tonkünstlerverband die Nachricht vom Tod der Geigerin und engagierten Violinpädagogin Ruth Lesch-Michel auf. Frau Lesch-Michel war bereits im Februar 2017 nach kurzer Krankheit, plötzlich und unerwartet im Alter von 77 Jahren verstorben. Unseren Mitgliedern ist Ruth Lesch-Michel in den letzten Jahrzehnten vor allem durch ihren unermüdlichen Einsatz für Kinder und Jugendliche im Rahmen der „SUZUKI-Methode“ und ihren Kompositionen bekannt geworden. Nach einem für sie einschneidenden Konzerterlebnis Ende der 1970er Jahre in Stuttgart fing sie an, Anfang der 1980er Jahre an der Jugendmusikschule Sindelfingen nach dieser faszinierenden Lehrmethode und dem „Erziehung ist Liebe-Prinzip“ zu unterrichten. Damit legte sie einen wesentlichen Grundstein. 1985 gründete sie die noch heute an der SMTT-Sindelfingen (Schule für Musik, Theater und Tanz) bekannte Suzuki-Gruppe, in der Kinder nach der „Muttersprachenmethode“ spielerisch das Geigenspiel von frühester Kindheit an gemeinschaftlich vertiefen. Nach ihrer Pensionierung in Sindelfingen im Jahr 2002 verlagerte die unermüdliche und engagierte Pädagogin ihre Aktivitäten in ihre Wohngemeinde Althengstett bei Calw, wo sie bis zu ihren letzten Tagen voller Elan unterrichtete und Konzerte gab. Auch bei der ESTA (European String Teachers Association) war Ruth Lesch-Michel als stets vitale und vielseitig interessierte Kollegin bekannt, nicht zuletzt als Referentin und Herausgeberin ihrer „Violin-applicaturen“, einer Neuinterpretation des Lagenspiels auf der Violine nach Leopold Mozarts berühmter Violinschule von 1756 (erschienen beim TKV Baden-Württemberg). Auch als



Interpretin selten aufgeführter Werke machte sich Ruth Lesch-Michel einen Namen: auf einer CD spielte sie die Violinsonate des aus dem Hohenlohe-Kreis stammenden Komponisten Julius Gessinger ein und erhielt große, anerkennende Resonanz. Die im thüringischen Jena geborene Musikerin begann nach ihrer Schulzeit ein Studium an der Musikhochschule Stuttgart, das zu einem Abschluss in den Fächern Privatmusik und Orchester führte. Es folgte ein Aufbaustudium in der Meisterklasse von Prof. Wilhelm Stross in München. Anfang der 1960er Jahre war sie Mitglied des bekannten Stross Kammerorchesters. Nach einer vorübergehenden Tätigkeit beim damaligen Süddeutschen Rundfunk erfolgte eine ehrenvolle Berufung: „Ich war sechs Jahre lang erste Geigerin im Staatsorchester Rheinland-Pfalz und danach drei Jahre lang Mitglied im Württembergischen Staatsorchester in Stuttgart“, berichtete die dynamisch energiegeladene Frau und fügte hinzu: „Meine besondere Liebe gilt jedoch der Kammermusik“. Leidenschaftliche und begeisternde Pädagogen sind selten geworden. Wir verlieren in Ruth Lesch-Michel eine mitreißende Persönlichkeit, deren wichtigstes Anliegen das Wohl ihrer Schüler war und ein tolle, allzeit zuverlässige und geschätzte Kollegin. Ruth Lesch-Michel war seit 1970 mit Kurt Lesch verheiratet und schon seit einigen Jahren verwitwet.

Siegfried H. Pöllmann

Ein Teil dieses Textes wurde dem Lokalteil des Schwarzwälder Boten/Calw vom 23.07.14 entnommen und die Veröffentlichung von der Redaktion genehmigt.

Piano Favorites mit Daniela Willimek

Lob vom Vorsitzenden der UNO-Flüchtlingshilfe Deutschland

Eine stattliche Spende in Höhe von 1201,90 € für die Hungerhilfe Somalia der UNO-Flüchtlingshilfe und stehende Ovationen: Der Klavierabend der Pianistin Daniela Willimek in der vollbesetzten Brettener Kreuzkirche unter dem Motto „Piano Favorites“ war ein voller Erfolg. Daniela Willimek hatte sich spontan dazu entschlossen, die am Ausgang erbetene Spende der Hungerhilfe Somalia der UNO-Flüchtlingshilfe zuzuführen.

Mit einem persönlichen Dankeschreiben bekundete der ehemalige Staatssekretär und heutige Vorsitzende der UNO-Flüchtlingshilfe Deutschland, Peter Ruhenstroth-Bauer, seine Freude über die großzügige Spende. Aus Werken der pianistischen Weltliteratur wie George Gersh-

wins „Rhapsody in Blue“ und selten zu hörenden Klavier-Highlights wie Antonín Dvoráks „Poetische Stimmungsbilder“ und den stimmungsvollen Kompositionen von Fanny Hensel und Clara Schumann zauberte die Pianistin in vollendeter Harmonie mit „Night Blues“ und „Bohemian Fantasy“ ihres Ehemannes Bernd Willimek einen faszinierenden Konzertabend. Äquivalent dazu titelte die Presse in ihrer Rezension: „Das war Klavier-Champions-League“.

Daniela Willimek

*Auf dem Foto: Daniela Willimek
am Flügel der Kreuzkirche Bretten*



Musikalische Sommergefühle - Sommerkonzert am 16.07.2017



Die stolzen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sommerkonzerts. ©Einsender

Das Sommerkonzert der Musikschule Gutmann begeisterte auch in diesem Jahr das zahlreich erschienene Publikum mit einem abwechslungsreichen Programm. Solisten und Ensembles der Klassen Elena Hörner - Gesang, Klavier und Querflöte und Michael Hörner - Blechblasinstrumente präsentierten sich im Laufe des Abends und überzeugten mit souveränen Vorträgen und musikalisch hervorragender Qualität.

Den Anfang machte dabei ein Euphoniumduo der Bläserklasse Illingen mit ihrem Lehrer Michael Hörner. Die jüngsten Solisten Lucca Pfeil, David Moosavi, Sakina Davletov, Anastasia Fuhr und Nam An präsentierten sich mutig mit der Blockflöte oder am Klavier mit Kinderliedern, leichter Literatur wie Memory und der Barcarole von J. Offenbach.

Mit Conquest of Paradise erinnerte Benjamin Moosavi am Flügel an den großen Boxer Henry Maske. Die fortgeschrittenen Klavierschüler präsentierten ausdrucksstark ihr Abiturwahlprogramm. Sascha Widmann zeigte sein versiertes Können auf der Trompete mit der Konzertetüde von A. Goedicke. Die erst 12-jährige Hannah Hudak zog das Publikum des Konzertpavillons im Fach Gesang mit einer der bekanntesten und beliebtesten Opernarien von G. Puccini *O mio Babbino Caro* in ihren Bann.

Herta Gutmann

Let's talk about money

Aufruf zur Gründung einer Arbeitsgruppe von Sängerin und TKV-BW-Mitglied Julia Döbele

Musikerinnen und Musiker bilden, zusammen mit den Bildenden und Darstellenden Künstlern sowie den Medienschaffenden, die große Gruppe der künstlerisch Tätigen. Im Alltag bestehen jedoch selten zu allen oder auch nur zu einigen aus den anderen Gewerke Kontakte, was meist heißt, dass keine Kenntnis darüber besteht, wie Künstler in ähnlichen Arbeitswelten eigentlich tätig sind, ihr Geld verdienen, oder wie sie zum Beispiel an Subventionen kommen. Produktiv wäre es jedoch, von-

einander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen, gemeinsam und nicht gegeneinander. Ziel der geplanten Arbeitsgruppe von Julia Döbele ist es: hier zu vernetzen, zu vereinen, sich auszutauschen zu Märkten, Honoraren, Einkommensmöglichkeiten, Subventionen; zu Urheberrecht, Tantiemen, GEMA und anderen Verwertungsgesellschaften, Vorsorge und KSK. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei Julia Döbele, Sängerin und Stimmbildnerin, info@julies-voice.de oder www.julies-voice.de

Ulrike Geist

Eine neue Aufnahme des Multi-Instrumentalisten Uli Johannes Kieckbusch

Der Name Uli Johannes Kieckbusch steht für Komposition, Improvisation, Installation, Objektkunst, Stimme, Klavier, Kalimba, Marimbula, Mundharmonika, Perkussion – seine Vielseitigkeit und Kreativität ist eigentlich kaum zu übertreffen.

Nach einem Musikstudium begann er seine Karriere als Pianist und Klarinetrist und entwickelte sich mehr und mehr zum Multi-Instrumentalisten. Daneben hegt Kieckbusch eine besondere Beziehung zur Bildenden Kunst und auch zur Literatur, worüber er improvisatorisch und kompositorisch immer wieder die musikalischen und instrumentalen Grenzen erweitert.

Seine neueste CD-Einspielung, eine Duo-Formation Klavier-Schlagzeug zusammen mit Günter Baby Sommer, stellt zwar fertige Kompositionen von Kieckbusch in den Mittelpunkt, jedoch gewähren diese immer auch Freiräume für Improvisation. Alle Kompositionen dieser Aufnahme kreisen um Trauer und Tod, um ruhige Abwärtsbewegungen und die Klänge sind immer wieder von Tiefe und Schwärze geprägt wie im Lamento, welches kurz nach dem Tod des Klarinetristen und ehemaligen Studienkollegen Wolfgang Stryi geschrieben worden ist. Insgesamt eine besinnliche, sich an das Innere des Menschen wendende Musik, die uns auf den kommenden Herbst und Winter wunderbar einzustimmen vermag.

Wer noch unschlüssig ist, ob er die CD erwerben möchte, der kann auch das Konzert „Kieckbusch & Sommer“ am 22.4.2018 im Kulturzentrum Zehntscheuer in Rottenburg am Neckar (Bahnhofstr. 16) besuchen. Beginn ist um 11.00 Uhr.

Ein Konzert von Kieckbusch, bei dem es um eine CD geht, die erst im Oktober diesen Jahres erscheinen wird, findet am 22.10.2017 um 20.00 Uhr im Musentempel im Kulturzentrum Tempel in Karlsruhe/Mühlburg (Hardtstr. 37a) statt. Dabei spielen Robert Dick (Flöte), Uli Johannes Kieckbusch (Klavier) und Alfred Zimmerlin (Cello).

Ulrike Geist

Uli Johannes Kieckbusch/Günter Baby Sommer: Schwebende Riefen, Bebende Tiefen.
Erscheinungstermin: 17. Februar 2017, € 14,99, Label: HGBSBlue, Copyright: © 2017 HGBSBlue



„Spiel mir das Lied vom Blatt“ – neue Ideen für ein motivierendes Klavier-Methodik-Konzept



Clemens Maria Kitschen, Klavierlehrer, Pianist, Komponist und Autor stellt ein neuartiges Konzept für den Klavierunterricht vor, das vor allem das gemeinsame Musizieren im und außerhalb des Unterrichtes in den Vordergrund stellt.

In kurzen Übe-Einheiten, die sich bequem in jede Unterrichtsstunde integrieren lassen, können Blattspiel, rhythmisch-koordinatorische Fertigkeiten und Ensemblespiel lustvoll trainiert werden.

Die vielfältigen Möglichkeiten dieses Konzeptes wurden von angesehenen Klavierpädagogen im Unterricht erfolgreich erprobt.

Band 1: Mit Musik Geschichten erzählen

Der vorliegende Band bewegt sich auf einem elementaren Anspruchsniveau und richtet sich an Kinder von klein auf. Die kurzen programmatischen Titel sind in sechs Kapitel eingeteilt und erzählen mit Musik Geschichten, deren Inhalte in der Lebens- und Fantasiewelt der Altersgruppe angesiedelt (z. B. Tiere, Ferien, Jahreszeiten) sind.

Pianistisch bewegen sich die SchülerInnen in Fünftönenräumen einfacher Tonarten (mit höchstens einem Vorzeichen). Somit sind in beiden Spielhänden keine Positionswechsel oder Fingeruntersätze nötig. Die Duette und Solostücke werden ergänzt durch zielgerichtete didaktische Impulse zur praktischen Rhythmusschulung, zur elementaren

Musiktheorie sowie zur fantasievollen Interpretation. Auch die liebevollen Illustrationen regen immer wieder die musikalische Vorstellungskraft der Kinder an. Inklusive CD+: Zu allen Duetten stehen auf der beiliegenden CD+ mit Live-Instrumenten eingespielte Playalongs in unterschiedlichen Tempi zur Verfügung, die die Kinder zum Dazuspielen motivieren.

Darüber hinaus sind sämtliche solistischen Blattspielstücke zur Hörkontrolle als Gesamtaufnahmen enthalten. Auf dem Datenteil der CD+ finden sich ferner sämtliche Oberstimmen der Duette als einzelne Noten-PDFs für Melodieinstrumente in C, B und Es zum Ausdrucken.

Ulrike Geist

Clemens Maria Kitschen: Spiel mir das Lied vom Blatt: Kinderleichte Klavierstücke für Tasten-Kids
ISBN: 9783990357507, € 14,90

Ulrich Roman Murtfeld spielt amerikanische Klaviermusik

Es ist schön, daran erinnert zu werden, dass die Vereinigten Staaten von Amerika mehr zu bieten haben als einen umstrittenen Präsidenten. Zum Beispiel eine reiche und hierzulande weitgehend unbekannte Musikgeschichte.

Bereits für Volume 1 seines „American Recital“ stellte der Pianist Ulrich Roman Murtfeld überwiegend selten gespielte Werke aus dem 19. und 20. Jahrhundert zusammen. Nun präsentiert er fünf weitere amerikanische Komponisten, bei denen es wieder viele Entdeckungen zu machen gibt. Der älteste ist Alexander Reinagle: Der gebürtige Engländer siedelte 1786 in die amerikanischen Kolonien über und prägte jahrelang das Musikleben in Philadelphia. Dort entstand mit seiner zweisätzigen „Sonata No. 1 - Philadelphia“, die vermutlich erste Sonata für Tasteninstrumente auf amerikanischem Boden. Stilistisch erinnert sie an Carl Philipp Emanuel Bach und Joseph Haydn, kann mit ihrem ganz eigenen Witz aber gut daneben bestehen.

Der größte Teil der CD ist der Klaviermusik des ersten amerikanischen Komponisten von internationalem Rang, dem in New York geborenen und in Europa ausgebildeten Edward Max Dowell, gewidmet. Seine „New England Idyls op. 62“ verarbeiten die Eindrücke, die er in seinem Landhaus in New Hampshire sammelte. Den farbigen Naturschilderungen stellte er eigene Gedichte voran. Der so kurzen wie genialen „Jazz Sonata“ von George Antheil und der düsteren „Three-Page Sonata“ von Charles Ives folgen kurze Stücke des 1985 verstorbenen Roger Sessions, dessen Berühmtheit als Komponist und Pädagoge sich fast ausschließlich auf die USA beschränkt. Seine 1940 entstandenen vier Charakterstücke „From my diary“ sind mit ihrer tonalen, aber sehr komplexen und kontrapunktisch gearbeiteten Tonsprache eine echte Entdeckung. Murtfeld spielt sie quicklebendig und, wie auch alle anderen Werke dieser Einspielung, ohne jedes Pathos, aber mit warmem Ton. Eindrucksvoll ist auch das technische Können des Pianisten, das sich selbst bei den anspruchsvollsten Stücken nie in den Vordergrund drängt.

Moritz Chelius



Ulrich Roman Murtfeld
American Recital Vol. II,
€ 17,99

Erscheinungstermin: 9. Juni 2017
Label: audite Musikproduktion
Copyright: © Ludger Boeckenhoff
Audite Musikproduktion

Ulrich Roman Murtfeld
Konzertpianist
www.ulrichroman-murtfeld.com
contact@cronenbold.net

Termine

Sa/So, 28./29. Oktober 2017
Jugendwettbewerb des TKV-BW für
Klavier, Streicher und Streicher-Kam-
mermusik, Staatliche Hochschule für
Musik und Darstellende Kunst Stutt-
gart, Urbanstr. 25, 70182 Stuttgart

Sa, 2. Dezember 2017, 17 Uhr
Jugendwettbewerb des TKV-BW,
Preisträgerkonzert, Staatliche Hoch-
schule für Musik und Darstellende
Kunst Stuttgart, Urbanstr. 25, 70182
Stuttgart

Sa, 9. Dezember 2017, 17 Uhr
Jugendwettbewerb des TKV-BW,
Preisträgerkonzert, Florentiner Str. 20,
70619 Stuttgart, Stiftstheater

Do, 31. Mai bis So, 3. Juni 2018
Fortbildungskurse an der Bundesak-
ademie für musikalische Jugendbil-
dung, Hugo-Herrmann-Straße 22,
78647 Trossingen

Sa, 7. Juli 2018, 11 Uhr
Mitgliederversammlung des TKV-BW,
Staatliche Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Stuttgart, Urban-
str. 25, 70182 Stuttgart, Orchester-
probenraum, Ebene 8

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e. V.

Geschäftsstelle

Tonkünstlerverband Baden-Württ. e. V.
Kernerstraße 2A, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711/2 237126
Fax: 0711/2 23 73 31

Geschäftsführer

Eckhart Fischer
E-Mail: gf@dtkv-bw.de
Sekretariat Geschäftsstelle
Monika Kübler
E-Mail: sekretariat@dtkv-bw.de

Vorstand

Vorstandsvorsitzender

Cornelius Hauptmann
Ebershaldenstr. 9/2
73728 Esslingen
Telefon: 0711/9 01 8660
E-Mail: sarastro@web.de

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Johannes Hustedt
Geigersbergstr. 12
76227 Karlsruhe
Telefon: 0721/4846630
E-Mail: j.hustedt@kunsthau-durlach.de
Referat: Satzung, Verträge

Beisitzer im Vorstand

Prof. Peter Buck
Am Sonnenweg 63
70619 Stuttgart
Telefon: 0711/47 37 72
E-Mail: pebu.vc@gmail.com
Referat: Jugendwettbewerb

Eva-Maria Heinz
Cranachweg 3
75173 Pforzheim
Telefon: 07231/2 61 13
Fax: 07231/2 80 93 99
Mobil: 0175 5 18 32 08
E-Mail: emh@sthc.de
Internet: www.musik-paedagogin.de
Referat: Konferenz der Regionalvor-
sitzenden

Ekkehard Hessenbruch
Esslinger Str. 38
73650 Winterbach
Telefon: 07181/ 4 35 49
Fax: 07181/ 60 50 58
E-Mail: hessenbruch@cellowelt.de
Referat: Musikalische Bildungspolitik

Verena Bernlöhr
Mühlweg 10
73433 Aalen
Telefon: 0178 790 7751
E-Mail: v.koeder@gmx.de
Referat: Öffentlichkeitsarbeit, Print-
medien, Internet und Social Media

Gefion Landgraf-Mauz
Holzwiesenstraße 18
72127 Kusterdingen
Telefon: 07071/36 00 62
Fax: 07071/36 95 92
E-Mail: querfloete@ogniland.de
Referat: Länderübergreifende Kon-
takte, Jugendbildung

Anja Schlenker-Rapke
Badener Str. 35
76530 Baden-Baden
Telefon: 07221 / 24221
E-Mail: rapke.mezzo@gmx.de
Referat: Weiterbildung, Musikerge-
sundheit, Honorarstandards

Adressen

Fachausschüsse

Konferenz der Regionalvorsitzenden
Vorsitzende: Eva-Maria Heinz
(Kontakt: siehe Vorstand)

Landesfachausschuss

Freie/Private Musikschulen

Vorsitzender: Andreas Winter
Stuttgarter Str. 15, 70469 Stuttgart
Telefon: 0711/ 13 53 01 13
Fax: 0711/13 53 01 20
Mobil: 0171 5 20 63 55
E-Mail: info@freie-musikschule.de

Sprecher:

Thomas Ungerer
Bismarckstr. 77
71287 Weissach
Telefon: 07044/903 96 00
E-Mail: thomas.v.ungerer@t-online.de

Arbeitsausschuss Jazz

Uli Gutscher
Lange Morgen 13
70619 Stuttgart
Tel. 0711/50437702
Mobil: 0177 9767406
E-Mail: uli.gutscher@web.de

Alexander „Sandi“ Kuhn
Graf-Degenfeld-Str. 76
73098 Rechberghausen
Tel. 0176 24703404
E-Mail: contact@alexanderkuhn.com

Arbeitsgruppe Honorarstandards

Ansprechpartner: Anja Schlenker-Rapke
(Kontakt: siehe Vorstand)

Externer Berater Meisterkurse

Künstlerisch-pädagogische Konzeption
Prof. Hans-Peter Stenzl
Tuttlinger Str. 130
70619 Stuttgart
Telefon/Fax: 0711/423 432
E-Mail: hpstenzl@online.de

Orts- und Regionalverbandsvorsitzende

Baden-Baden

Johannes-Christoph Happel, Weinbergstr. 33,
76530 Baden-Baden
Telefon: 07221/397575
E-Mail: johanneshappel@gmx.de

Anja Schlenker-Rapke, Badener Str. 35,
76530 Baden-Baden
Telefon: 07221/24 221
E-Mail: rapke.mezzo@gmx.de

Böblingen

Siegfried H. Pöllmann, Jahnstr. 51,
71032 Böblingen
Telefon: 07031/23 62 33
Fax: 07031/22 15 96
E-Mail: s.h.poellmann@t-online.de

Gregor Daszko, Im Seele 47,
71083 Herrenberg
Telefon: 07032/798701,
Fax: 07032/798702
E-Mail: gregor@daszko.de

Donau-Oberschwaben

Bernd Geisler, Mendlerstr. 25,
88499 Riedlingen
Telefon: 07371/909220
E-Mail: geislerbernd@yahoo.de

Esslingen

Romuald Noll, Kelterstr. 2,
73733 Esslingen
Telefon: 0711/37 75 56
E-Mail: romualdnoll@gmail.com

Freiburg

Jonas Falk, Heinrich-Finke-Str. 6,
79111 Freiburg
Telefon: 0761/484865
E-Mail: 4falkmusik@gmail.com

Freudenstadt

Stefanie Aukthun-Klövekorn, Wolfsmatt 83,
77883 Ottenhöfen
Telefon: 07842/30128
E-Mail: info@floetenstudio-fds.de

Göppingen

Peter Egl, Haldenwiesenstr. 22,
73061 Ebersbach-Weiler
Telefon: 07163/53 23 269,
Fax: 07163/53 25 270
E-Mail: p.egl@t-online.de

Heidenheim

Claudie Schulz, Weikersbergstr. 68,
89551 Königsbronn-Zang
Telefon: 07328/4399 oder 9249533,
Fax: 07328/9249534
E-Mail: claudie.schulz@t-online.de

Kristin Geisler, Krumme Straße 25,
89518 Heidenheim
Telefon: 07321/35 35 777,
Mobil: 0157 7 83 33 957
E-Mail: mail@kristin-geisler.de

Heilbronn

Robert Christoph Rühle, Luizhofen 1,
74182 Obersulm-Willsbach
Telefon: 07134/1 03 12,
Fax: 07134/13 41 09
E-Mail: info@ruehlemusik.de

Karlsruhe

Johannes Hustedt, Geigersbergstr. 12,
76227 Karlsruhe
Telefon: 0721/48 46 630
E-Mail: j.hustedt@kunsthaus-durlach.de

Gaiva Braženaite-Gaber,
Telefon: 0721/78188410,
E-Mail: GaivaGaber@posteo.de

Valentina Gatsenbiler,
Telefon: 0721/92 12 093,
E-Mail: valentina.gatsenbiler@gmx.de

Andreas Grün, Telefon: 0721/1451 2771,
E-Mail: kontakt@andreas-gruen.de

Ludwigsburg

Christine Hölzinger, Wasenstr. 7/1,
71686 Remseck
Telefon: 07146/990 25 61
E-Mail: christine.hoelzinger@web.de
Internet: www.geigenunterricht-remseck.de

Irina Schwertfeger, Landäcker 1,
71686 Remseck
Telefon: 0178 6488530
E-Mail: irina-schwertfeger@hotmail.de
Internet: www.klaviermusik-schwertfeger.de

Pforzheim

Eva-Maria Heinz, Cranachweg 3,
75173 Pforzheim
Telefon: 07231/2 61 13,
Fax: 7231 2 80 93 99
Mobil: 0175 5 18 32 08
E-Mail: emh@sthc.de

Rems-Murr

Katja Trenkler, Karl-Lüllig-Str. 27,
73527 Schwäbisch Gmünd
Telefon/Fax: 07171/18 14 18
E-Mail: katja.trenkler@t-online.de

Jochen Kefer, Bei der Zehntscheuer 26,
73650 Winterbach
Telefon: 07181/499096
E-Mail: jkefer@arcor.de

Reutlingen

Dr. Katja Riedel, Maria-Rupp-Weg 39,
72762 Reutlingen
Telefon: 07121/21264
E-Mail: fuss.riedel@t-online.de

Angela-Charlott Linckelmann,
Tulpenstr. 5/4,
72764 Reutlingen
Telefon: 07121/210409
E-Mail: pianolinck@posteo.de

Rhein-Neckar: Mannheim

Barbara Witter-Weiss,
Theodor-Heuss-Str. 65,
69221 Dossenheim
Telefon: 06221/8745356
E-Mail: b.witter@gmx.net

Rhein-Neckar: Heidelberg

Elke Frickhöffer, Kaiserstr. 50,
69115 Heidelberg
Telefon: 06221/16 52 45
E-Mail: e.frickhoeffer@gmx.de

Greta Debove, Maria-Montessori-Str. 17,
69221 Dossenheim
Telefon: 06221/867783
E-Mail: gretadebove@web.de

Ditte Barth, In den Maßenäckern 41,
69221 Dossenheim
Telefon: 06221/874120
E-Mail: barth27@t-online.de

Stuttgart

Meryem Akdenizli-Henne,
Koppentalstr. 1,
70192 Stuttgart
Telefon: 0176 32253369
E-Mail: meryem@akdenizli.com.com
Internet: http://www.akdenizli.com

Friedgard Gleißner, Wellingstr. 8,
70619 Stuttgart
Telefon: 0711/473211
E-Mail: rfgleissner@arcor.de

Tübingen

Achim Braun, Ammergasse 9,
72070 Tübingen
Telefon: 07071/26652
E-Mail: braunviolinmusic@gmx.net

Jean-Christophe Schwerteck,
Marienburger Str. 12,
72072 Tübingen
Telefon/Fax: 07071/410895
E-Mail: maestromusic@arlofin.de

Ulm

Astrid Moll, Radgasse 37, 89073 Ulm
Tel: 0731 27892
Mobil: 0174/1916954
E-Mail: mollviola44@aol.com

Villingen-Schwenningen

Markus Hebsacker, Vom-Stein-Str. 48,
78050 VS-Villingen
Telefon: 07721/21223
Fax: 07721/506504
E-Mail: markus.hebsacker@onlinehome.de

Melitta Knecht, Hintere Schulgasse 3,
78549 Spaichingen
Telefon: 07424/504962,
Fax: 07424/601153
E-Mail: wunderlandmusik@web.de

Jugendwettbewerb im Fach Gitarre
Gerhard Schempp, Rietgasse 10,
78050 Villingen
Telefon/Fax: 07721/47 59
E-Mail: ggschempp@gmx.de

Westlicher Bodensee

Karl-Heinrich Dähn, Poppeleweg 11,
78259 Mühlhausen-Ehingen
Telefon: 07733/54 80,
Fax: 07733/34 24
E-Mail: khdaehn@gmail.com

Zollernalb (Balingen/Hechingen)

Ulrike Schaper, Staig 9,
72379 Hechingen
Telefon: 07471/55 46
E-Mail: uscha.klavierstudio@t-online.de

Uli Johannes Kieckbusch,
Vor dem Gerbertor 26,
72336 Balingen
Telefon: 07433/1 63 79
E-Mail: kieckbusch@kunstundmusik.com
Internet: www.uli-johannes-kieckbusch.de

Name	Ort	Fächer	geworben von
Bernius, Frieder	Backnang	Dirigieren, Chor/Orch.-Leit.	
Brandner, Christina	Horben	Klavier	Siedel, Constanze, Freiburg
Bullerjahn, Silvia	Bötzingen	Klavier	Sauer, Johannes, Bremen
Dierolf, Oksana	Heilbronn	Klavier	
Donel, Hannes	Stuttgart	E-Gitarre	Kaspar, Julian, Stuttgart
Durá de Lamo, Rubén	Esslingen	Tuba	
Jezovsek, Vasiljka	Köln	Gesang	
Jussow, Alexander	Stuttgart	Violoncello	
Kasai, Miko	Trossingen	Querflöte	
Kitschen, Clemens	Mannheim	Rhythmik, MFE	Jörns, Frauke, Berlin
Rubow, Oli	Frankfurt	Schlagzeug	
Schädel, Philipp	Walldorf	Gesang	
Schmid, Jonathan	Mannheim	Gitarre	
Schütterle, Günther	Kehl	Klavier	
Stepp, Cordula	Heidelberg	Gesang	Götz,Uwe, Lampertheim
Tamm, Kristjan	Karlsruhe	Gitarre	
Tannert, Nils	Wörth	Schlagzeug	
Warner, Ina	Tübingen	Klavier	

Neue Redakteurin des tonkünstler-forums

Etwas wehmütig müssen wir unsere langjährige Redakteurin des tonkünstler-forums Ulrike Albrecht auf ihren eigenen Wunsch hin verabschieden. Sie hat anderweitige musikjournalistische Aufgaben übernommen, die es ihr zukünftig nicht mehr möglich machen, unser Verbandsmagazin zu betreuen. Wir - Vorstandschaft, Geschäftsstelle und die Leser - möchten uns herzlich für die zuverlässige und freundliche Mitarbeit von Frau Albrecht bedanken und ihr alles Gute wünschen! Bei Berthold Heuser (PCMEDIEN), der das tonkünstler-forum seit Juni 2003 betreut hat und immer wieder Ideengeber für die Fortentwicklung von Format und Layout war, wollen wir uns für die stets zuverlässige Abwicklung der gesamten Produktion bedanken. Berthold Heuser gestaltete auch jeweils die Titelseiten des tonkünstler-forums. Er wird weiterhin für den Tonkünstlerverband tätig sein und - wie bisher - die gesamte Webpräsenz des Verbandes betreuen. In einem Bewerbungsverfahren hat sich der Vorstand für eine Nachfolgerin entschieden: Ulrike Geist, bestens vernetzt in der Musikszene, wird ab der Heftnummer 106 die Redaktion und das Layout sowie die Anzeigenakquisition übernehmen. Ulrike Geist ist seit über 25 Jahren als Herausgeberin, Journalistin, Redakteurin und Autorin im Bereich Kultur und Soziales tätig und bringt viel publizistische Erfahrung mit. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit! Die E-Mailadresse für die Einsendung von Fotos und Beiträgen bleibt dieselbe: redaktion@dtkv-bw.de



Ulrike Geist

Von der Redaktion unverlangt eingesandte CDs, Noten, Bücher und anderes Material haben keinen Anspruch auf Besprechung oder Erwähnung im tonkünstler-forum. Auch können die entsprechenden Artikel nicht zurückgesandt werden. Für eine bessere Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Alle Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichberechtigung für beide Geschlechter.



Eckhart Fischer



Monika Kübler

Herausgeber: Tonkünstlerverband
Baden-Württemberg e. V.
(Mitglied im Deutschen Tonkünstlerverband DTKV)

Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart

Geschäftsführer: Eckhart Fischer

Geschäftszeiten: Mo-Fr 10.00 bis 12.00 Uhr

Fon: 0711/2237126

Fax: 0711/2237331

Mail: gf@dtkv.de, Eckhart Fischer
sekretariat@dtkv-bw.de, Monika Kübler

Website: www.dtkv-bw.de

Redaktion & Layout: Ulrike Geist

Fon: 0711/636 42 60

Fax: 0711/45 99 73 66

Mail: redaktion@dtkv-bw.de

Auflage: 2500

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsschluss: jeweils am 1. des Vormonats

ISSN: 1862-7870



AUS LIEBE ZUR MUSIK

Mit Herz und Seele sind wir begeistert von Musik und arbeiten mit Leidenschaft für den guten Klang. Unsere Klavierbauer sorgen für einen fachmännischen Service, Langlebigkeit, Wertbeständigkeit und die richtige Stimmung – sowohl im Konzertsaal als auch bei Ihnen zu Hause. Herzlich Willkommen in der Welt der 88 Tasten.



MÜNCHEN | STUTTGART | SCHWÄBISCH HALL | ULM | PIANO-FISCHER.DE

STUTTGART | Theodor-Heuss-Str. 8 | 70174 Stuttgart | T +49 711 16 34 82 70 | ULM | Donaustraße 10 | 89073 Ulm | T +49 731 61 99 88 | info@piano-fischer.de